

gesund.sein

Programm zur Förderung der
seelischen Gesundheit

gesund.sein

—

**Ein Gruppenprogramm zur Förderung
der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer**

Daniel Niebauer M.A.

Bundestagung 2015 der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Arbeitsgruppe C 7, 11.11.2015, Berlin

Übersicht

- I. Entstehung und Relevanz des Programms
- II. *gesund.sein* – Der konzeptionelle Rahmen des Programms
- III. Das Promotionsprojekt

I. Entstehung und Relevanz des Programms

1. Forschungs- und versorgungsorientierte Relevanz des Programms
2. Warum bedarf es *gesund.sein*?

1. Forschungs- und versorgungsorientierte Relevanz des Programms

WISSENSCHAFT

- Psychische Erkrankungen wohnungsloser Menschen (→ seelische Belastungen)
- Hürden psychiatrischer Hilfen
- Fehlende sozialarbeiterische Konzepte

PRAXIS

- Erfahrungen praktischer Tätigkeit
- Rückmeldungen aus Einrichtungen
- Potenzial des Gruppensettings

→ **Methodische Versorgungslücke?**

→ **Psychoedukatives Gruppenprogramm mögliche Antwort?**

2. Warum bedarf es *gesund.sein*?

- „Klassische“ Psychoedukation
- Besonderheiten der Wohnungslosenhilfe

„Klassische“ Psychoedukation

- Systematische, didaktisch-psychotherapeutische Intervention
 - Information über Krankheit und Behandlung
 - Förderung von Krankheitsverständnis und selbstverantwortlichen Umgang mit Krankheit
 - Austausch unter den Teilnehmern

Manuale: Psychoedukation

Diagnosenspezifisch

- PE bei Schizophrenie
- PE bei Depression
- PE bei Angst- und Panikstörungen
- PE bei Borderline-Störung
- PE bei Zwangsstörungen
- PE bei Schizophrenie und Sucht
- PE in der Drogenhilfe
- Etc.

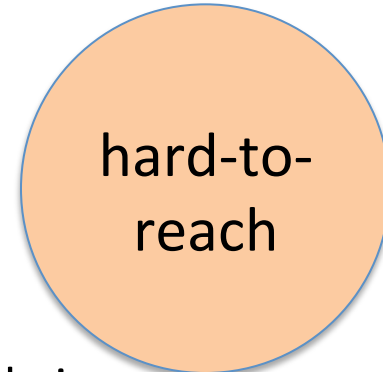
Diagnosenunspezifisch

2 publizierte Manuale:

- Jensen, Maren/Sadre Chirazi-Stark, Michael/Hoffmann, Grit (2010)
- Rabovsky, Kristin/Stoppe, Gabriela (Hrsg.) (2009)

Besonderheiten der Wohnungslosenhilfe

1. Zu hohe Anforderungen bestehender Programme (z.B. Themen, Umfang)
2. Klassische Psychoedukation ein Schritt voraus? (Compliance, wenn keine Therapie; diagnosenspezifisch, wenn keine Diagnose)
3. „Therapeutische Stigmatisierung“



➔ **Es besteht kein spezifisches Programm für die Wohnungslosenhilfe**



II. *gesund.sein* – Der konzeptionelle Rahmen des Programms

1. Zielgruppe
2. Strukturelle und organisatorische Aspekte
3. Theoretische Grundannahmen
4. Ziele
5. Übersicht der Einheiten

Zielgruppe

Wohnungslose Männer,

- im Alter von ca. 20-60 Jahren,
- in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe mit regelmäßigen sozialarbeiterischen Hilfeangeboten.

Ausschlusskriterien:

- Akute Krise
- Akute Selbst- und/oder Fremdgefährdung
- Extreme kognitive Einschränkungen
- Kaum Deutschkenntnisse

Strukturelle und organisatorische Aspekte

- Geschlossene Gruppe, ca. 5-10 Teilnehmer
- 6 Einheiten, je 90min, wöchentlich
- Informations- und themenzentrierter Teil max. 30-45min
- Manualisierte Form
- Ort: geeigneter Gruppenraum innerhalb der jeweiligen Einrichtung
- Gruppenleitung: Sozialarbeiter_innen/Mitarbeiter_innen aus den Einrichtungen; EH 3 externe Fachperson (Psychiater_in)

Theoretische Grundannahmen

- Partnerschaftlichkeit, Advocacy
- Niedrigschwelligkeit
- **Salutogenese**
- Empowerment
- **Motivationsarbeit**
- Themenzentrierte Interaktion
- Diagnosenübergreifend
- Männerspezifische Hilfe



Ziele

- Informationszugewinn
- Stärkung der Kommunikationsfähigkeiten
- Stärkung der Selbsthilfepotenziale
- Erhöhung der Motivation
Sensibilisierung bezüglich dem Thema „seelische Gesundheit“

Übersicht der Einheiten

**Einheit 1: Allgemeine Informationen zum Kurs
Gesundheit und Krankheit
Krankheitsentstehung (Vulnerabilitäts- Stress- Modell)**

**Einheit 2: Schutzfaktoren
Risikofaktoren**

**Einheit 3: Diagnosen
Medikamente**

**Einheit 4: Krisen
Frühwarnzeichen**

Einheit 5: Kommunikationstraining

**Einheit 6: Hilfenetz
Persönliche Auswertung**

III. Das Promotionsprojekt

1. Implementierung
2. Formative Evaluation
3. Konzeptionelle Weiterentwicklung

Implementierung

- Akquise von Praxispartnern und Standortwahl:
 - Groß-, Kleinstadt, ländliche Region
 - Unterschiedliche Anzahl an Bewohnerplätzen
 - Unterschiedliche Ressourcen zur Verfügung
 - Unterschiedliche Gestaltung des Hilfeprozesses

- Insgesamt: 500-700 potenzielle Klienten in 4 Trägern mit unterschiedlichen Strukturen

- Schulung der Praxispartner durch 2 Workshop-Phasen

Formative Evaluation

- Quantitative und qualitative Erhebungsmethoden
(Fragebögen, Interviews, Fokusgruppen, Dokumentationen)
- Messzeitpunkte: vor, während und nach dem Programm
- n (Gruppenleitungen): ca. 20 Personen
n (Teilnehmer): ca. 50-60 Personen
- Übergeordnetes Ziel: Optimierungspotenziale und Zielgruppenorientierung

Konzeptionelle Weiterentwicklung

- Überarbeitung des Manuals
 - Weiterentwicklung auf Konzept-, Struktur- und Prozessebene
- ➔ Evidenzbasierte und zielgruppenorientierte Methodik für die Wohnungslosenhilfe**

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

- Bäuml, Josef/Pitschel-Walz, Gabi (Hrsg.) (2008): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen. Konsensuspapier der Arbeitsgruppe „Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen“. Stuttgart: Schattauer
- Brönner, Monika/Baur, Barbara/Pitschel-Walz, Gabi/Jahn, Thomas/Bäuml, Josef (2013): Seelische Erkrankungsrate in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München: die SEEWOLF-Studie. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 01/2013, 65-71
- Fichter, Manfred/Koniarczyk, Manfred/Greifenwald, Annette/Koegel, Paul/Quandflieg, Norbert/Wittchen, Hans-Ulrich/Wölz, Jörg (1996): Mental illness in a representative sample of homeless men in Munich, Germany. In: Eur Arch Psychiatry Clin Neurosci 246, 185-196
- Jensen, Maren/Sadre Chirazi-Stark, Michael/Hoffmann, Grit (2010): Diagnosenübergreifende Psychoedukation. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Kellinghaus, Christoph (2000): Wohnungslos und psychisch krank. Münster: Lit Verlag
- Niebauer, Daniel (2015): Von „hard-to-reach“ zu „how-to-reach“. Erfolgreiche Partizipation wohnungsloser Menschen in Praxis und Forschung. In: TUP Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, 66.Jahrgang, H.6 (im Erscheinen)
- Niebauer, Daniel/Klug, Wolfgang (2014): Forschungsbasierte Praxis in der Sozialen Arbeit am Beispiel der Wohnungslosenhilfe. In: Mührel, Eric/Birgmeier, Bernd (Hrsg.): Perspektiven sozialpädagogischer Forschung. Wiesbaden: 315-330
- Rabovsky, Kristin/Stoppe, Gabriela (Hrsg.) (2009): Diagnosenübergreifende und multimodale Psychoedukation. München: Urban & Fischer
- Romaus, Rolf/Gaupp, Beate (2003): Psychisch Kranke in der Wohnungslosenhilfe. Interaktionsprobleme zwischen Personal und auffälligen Bewohnern in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. In: Reihe Materialien zur Wohnungslosenhilfe, Heft 54, Bielefeld
- Salize, Hans Joachim/Dillmann-Lange, Cornelia/Kentner-Figura, Beate (2002): Versorgungsbedarf psychisch kranker Wohnungsloser- Sind wir in der Lage, ihn zu erkennen? In: Nouvertne´, Klaus/Wessel, Theo/Zechert, Christian (Hrsg.): Obdachlos und psychisch krank. Bonn: 28-40

Kontakt

Daniel Niebauer M.A.

Master of Arts (Soziale Arbeit)

Doktorand an der Kath. Uni. Eichstätt-Ingolstadt

Mail: daniel_niebauer@posteo.de

Ausführliche Darstellungen des Programms:

- Niebauer, Daniel (2016): Psychoedukation in der Wohnungslosenhilfe. *gesund.sein* – Ein innovatives Gruppenprogramm für wohnungslose Männer. In: Bäuml, Josef/ Behrendt, Bernd/ Henningsen, Peter/ Pitschel-Walz, Gabi (Hrsg.): Handbuch der Psychoedukation für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin. Stuttgart: Schattauer Verlag (im Erscheinen)
- Niebauer, Daniel (2011): Psychoedukation in der Wohnungslosenhilfe. *gesund.sein* - Ein Programm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer. In: wohnungslos, 53. Jahrgang, 04/2011, 138-142